

Gerichtstagspropheten stürmen Karl Johann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **21 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-408883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Totalitäts-Freidenker.

Die Wiener «Reichspost» berichtete kürzlich über einen Fragebogen, der am Amtsgericht München den dort beschäftigten 40 Referendaren zur Beantwortung vorgelegt wurde und der beweise, mit welcher Feindseligkeit «im heutigen Deutschland trotz aller gegenteiligen Beteuerungen die katholische Kirche verfolgt wird». Der besagte Fragebogen ist auch für Freidenker insofern interessant, weil er zeigt, wie einfach sich der kleine Nazi den Kampf gegen die Religion vorstellt; es heisst dort:

1. Glauben Sie, dass es einen Gott gibt?
2. Wenn ja, glauben Sie an die Lehre der Kirche, der Sie angehören, oder haben Sie eine abweichende Vorstellung von Gott und seinen Beziehungen zu den Menschen?
3. Glauben Sie an die *Gottheit* Christi?
Glauben Sie, dass Christus von einer Jungfrau geboren wurde?
Glauben Sie, dass Christus nach der Kreuzigung *aufgestanden* ist?
Oder glauben Sie, dass Christus *nur ein Mensch* war?
4. Glauben Sie, dass die Bibel Gottes Wort ist, d. h. dass ihr Inhalt denen, die sie schrieben, von Gott eingegeben wurde und dass in ihr Gottes Wille zu finden ist?
5. Glauben Sie an ein *Weiterleben der Seele* nach dem Tode?
6. Glauben Sie an eine *göttliche Gerechtigkeit*, d. h. dass man nach dem Tode für ein sittlich gutes Leben belohnt, für ein schlechtes Leben bestraft wird?
7. Beten Sie zu Gott und glauben Sie, dass Gott das Gebet hört?
Glauben Sie, dass Gott sich durch Gebete in seinen Handlungen beeinflussen lässt?
8. Glauben Sie, dass die christliche Religion unentbehrlich ist als sittliche Grundlage der Autorität der menschlichen Moral und Erziehung?
Oder glauben Sie, dass hiezu auch ein *nicht an die christliche Lehre gebundener Glaube* an Gott genügt?
Oder glauben Sie, dass eine andere sittliche Grundlage dieselbe *Autorität* wie der Glaube an Gott haben kann? Und zwar welche?
9. Glauben Sie, dass die christliche Lehre einen ewigen und allgemeingültigen Wert hat? — Wenn nicht, glauben Sie das von einer anderen Lehre? — Und zwar von welcher?
Oder glauben Sie, dass die Religions- und Sittenlehre je nach den geschichtlichen Zeitaltern und *Rassen* verschieden sei, sich ihnen anpassen und *demgemäss* verändern müssen?
10. Glauben Sie, dass die Seele als etwas Selbständiges im Menschen besteht, d. h. dass sich der Mensch aus den beiden Teilen — Leib und Seele — zusammensetzt?
11. Haben Sie sich bereits ernsthaft mit derartigen religiösen und philosophischen Fragen beschäftigt? Oder spielen diese Fragen in Ihrem Denken keine besondere Rolle? Wie oft haben Sie im vergangenen Jahr nach Ihrer Schätzung den Gottesdienst, bzw. die Messe besucht?
12. Wollen Sie noch etwas Besonderes bemerken?

(Auf die Anfrage eines Referendars, ob dieser Fragebogen eine «amtliche Erhebung» sei, wurde ihm geantwortet: «Einstweilen noch nicht!»)

Die «Reichspost» meint hiezu, dass diese halbamtliche Erhebung «an die Fragen erinnere, die den ersten Christen von den Schergen Diokletians vorgelegt worden sind». Damit soll offenbar angedeutet werden, dass die heutige Kirchenfeindseligkeit ebenso wenig Erfolg haben dürfte wie die Christenverfolgungen im alten Römerreich. Darin irren allerdings die Klerikalen, denn zur Zeit Diokletians gab es noch keine inneren Widersprüche im Christentum: Lehre und Leben waren eins. Es gab noch keinen Gegensatz zwischen Theorie und

Dieser Nummer

liegt ein der Nr. 1 versehentlich nicht beigelegter Einzahlungsschein bei zur Erneuerung des Abonnements. Wir bitten die Mitglieder und Abonnenten, sich dieses Formulars zu bedienen, denn durch sofortige Ueberweisung ersparen Sie uns unnötige Arbeit und sich selbst Nachnahmespesen.

Abonnementsbeträge, die bis zum 15. Februar a. c. nicht eingehen, werden nämlich durch Nachnahme erhoben.

Zürich, den 31. Januar 1938.

Die Geschäftsstelle.

Praxis des Christentums, und insofern war es damals auch revolutionär, trotz Abkehr vom Diesseits.

Heute aber ist in der Kirche, insbesondere in der katholischen Kirche mit ihrer straffen wirtschaftspolitischen Organisation, verdammt wenig von Christentum zu spüren. Das haben übrigens schon die aufrührerischen Bauern im Mittelalter erkannt und — da sie noch tief gläubig waren — es auch ausgesprochen: Die Kirche hat das Christentum verraten!

Es ist daher kein Zweifel, dass der erwähnte Fragebogen unter der intellektuellen Beamtenschaft Kirchengaustritte erzielen wird. In der Masse wird jedoch die plump aufgezoogene «Freidenker»-Agitation keinen Wiederhall finden. Im Gegenteil: es ist zu erwarten, dass die Kirche im Dritten Reich noch mehr als bisher zum Sammelbecken einer gewissen Opposition wird. Denn die Kirchenanhänger werden erkennen, dass es den Nazis nur um ihren Totalitätsanspruch zu tun ist und nicht etwa um die Förderung des «freien Denkens»

Th. H.

Gerichtstagspropheten stürmen Karl Johan.

Das «Arbeiterbladet» (Oslo) vom 17. Dezember 1937 berichtet unter obigem Titel über «unheimliche und erregende Szenen im Zentrum und auf der Polizeistation» der Stadt:

Mit einer ganz einzig dastehenden Angelegenheit hatte sich die Osloer Polizei gestern in den späten Nachtstunden zu beschäftigen. ... In einer religiösen Versammlung einer Sekte auf Grünerlökken bekam der Leiter, Prediger Seehus aus Skien, es fertig, einen Teil seiner Anhänger in einem unheimlichen Grade aufzuhitzen. Seehus forderte sie auf, hinaus in die Stadt zu gehen und zu verkünden, dass das Ende der Welt nahe sei! Und ein ganzer Teil folgte der Aufforderung des Leiters, es gab grosse Tumulte, Verkehrsstörungen, die Polizei rückte aus und brachte eine Anzahl der Demonstranten nach Nr. 19 (populäre Bezeichnung für das Osloer Polizeihauptquartier).

Eine Reihe von Menschen hat sich heute an uns gewandt und ihren Abscheu vor einer solch outrierten Form von Christentum ausgesprochen. Augenzeugen berichten, dass sie nie etwas hässlicheres gesehen haben als diese vollkommen hysterischen und verwirrten Menschen, die mit erhobenen Händen und fanatisch brennenden Augen den Karl Johan (Oslos Hauptstrasse) herunterstürzten, schreiend und rufend «Bekehrt euch, der Tag des Gerichts ist nahe! Der Herr kommt! Sucht jetzt das Heil!»

Die wilden Rute gellten durch die Winternacht, die Leute blieben stenen und der Zustrom von Neugierigen zu diesem seltsamen Schauspiel wurde so stark, dass jegliche Form von Verkehr unmöglich gemacht war.

Die Polizei kam in ein paar Patrouille-Autos, aber als die Demonstranten dies merkten, setzten sie sich zur Gegenwehr, weigerten sich, mitzugehen und forderten auch die Polizisten auf, sich zu bekehren usw. Sie hatten jegliches innere Gleichgewicht verloren. Man hat wohl kaum je etwas so Unheimliches gesehen. Auf keinen der Zuschauer wirkte der Anblick irgendwie ergreifend oder mahnend, im Gegenteil fühlte man eine Art Mitleid mit erwachsenen Menschen, die sich in solchem Grade den Kopf von mehr oder weniger geistesgestörten Führern verdrehen lassen.

Nach schwerer Mühe glückte es der Polizei, etliche zwanzig der Gerichtstagspropheten nach Nr. 19 zu bringen, wo sich nun nachgerade haarsträubende, wenn auch im wesentlichen groteske Szenen abspielten. In der grossen Vorhalle lagen etliche auf den Knien, andere lasen mit lauter Stimme aus der Bibel und etliche sangen Psalmen! Allmählich kam Ruhe über die Gemüter und sie wurden einzeln herausgelassen. Der letzte der Propheten verliess gegen 1 Uhr nachts die Polizeistation.

«Welches Nachspiel wird das für die Teilnehmer haben?» fragen wir. Polizeinspektor Meyer von der Ordnungs-Abteilung.

«Es ist noch etwas zu zeitig, sich darüber auszusprechen», antwortet er. «Wir stellen jetzt Untersuchungen an hinsichtlich der Versammlung, die den Hintergrund zu diesen Begebenheiten darstellt. Und dann wird es sich ja zeigen, welche Folgen es für die Einzelnen haben wird.»

«Die Sache ist also als Strassenunordnung zu betrachten?»

«Darüber besteht kein Zweifel, sogar eine sehr unheimliche Form davon, ausserdem sind die Leute in Demonstrationzug gegangen und in mehreren Fällen haben sie sich auch der Polizei gegenüber zur Wehr gesetzt, als diese die Strasse räumen wollte. So etwas habe ich noch nicht erlebt», schliesst der Polizeinspektor.

Verschiedenes.

Billige, populär-wissenschaftliche Literatur!

E. Akert, «Moses oder Darwin?» Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50)

Ferner:

E. Brauchlin, «Göttlich-Kirchliches», und «Gott sprach zu sich selber», zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).

Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII/26074. Bestellungen an: Geschäftsstelle der F. V. S., Postfach 15,853, Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Präsidenten-Konferenz.

☛ *Samstag, den 19. Februar, 19 Uhr, im Hotel Du Parc, in Luzern.*

Verhandlungen: Vorbereitung der Delegiertenversammlung.

DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG

☛ *Sonntag, den 20. Februar, 9½ Uhr, im Kunsthhaus, in Luzern.*

Verhandlungen: Die statutarischen.

Die Anträge des Hauptvorstandes sind den Ortsgruppen-Präsidenten durch das Rundschreiben vom 24. Dezember 1937 mitgeteilt worden.

Anträge sind bis spätestens 31. Januar dem Hauptvorstand einzureichen. Der Hauptvorstand.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des Präsidenten: Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telefon 42.102.

Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der Ortsgruppen-Präsidenten bei der Geschäftsstelle zu erfragen.

Zuschriften an Redaktion und Literaturstelle: Transitfach 541, Bern. Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die Geschäftsstelle betrifft, an Geschäftsstelle der F. V. S.: Postfach 15.853, Zürich-Hauptbahnhof. Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Pressefonds.

Wir verdanken folgende Spenden herzlich:

W. Böttger, Genf	Fr. 4.—
E. Steger, Schwerzenbach	» 10.—
S. Joho, Zürich	» 5.—
W. Hartmann, Zürich	» 5.—

Total Fr. 24.—

Wir bitten unsere Leser, bei dem einmaligen Erscheinen des Freidenkers den Pressefonds erst recht nicht zu vergessen. Hilfe tut not, damit wir recht bald wieder zur vierzehntägigen Ausgabe übergehen können. Ohne Mittel keine Macht!

Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle Zürich, Postcheck VIII/26.074.

Die Redaktion.

Ortsgruppen.

BERN. Jeden Samstagabend freie Zusammenkunft im Restaurant Bubenberg. Bücherausgabe der Bibliothek jeden ersten Samstag des Monats.

BIEL. Donnerstag, den 24. Februar, 20 Uhr: Mitgliederversammlung, verbunden mit Vortrag über das Thema:

Erinnerungen aus dem alten Russland.
von Gesinnungsfreund J. Walther.

Es sollte kein Mitglied versäumen, diesen interessanten und lehrreichen Vortrag unseres Gesinnungsfreundes anzuhören.

OLTEN. Der Besuch des Naturhistorischen Museums unserer Stadt vom 16. Januar unter Führung unseres Ehrenmitgliedes Gesinnungsfreund Schweizer war ein Genuss seltener Art. Es ist auch niemand besser in der Lage als er, uns von den kleinen und manchmal eigenartigen Zeugen der «alten» Zeit so aufschlussreiche Auskunft zu geben und so interessante Vergleiche mit den Lebensgewohnheiten der heutigen Menschen zu stellen. Es werden wohl alle Teilnehmer, und wahrscheinlich dann noch mehr dazu, der freundlichen Einladung Folge leisten, ihn einmal bei der Arbeit im Kastell bei Lostorf bei den Ausgrabungen im Frühling zu besuchen.

Im Laufe des Februar, wahrscheinlich am 12. Februar, werden wir in unserer Mitte von berufener Seite einen Vortrag hören über das höchst aktuelle Thema: «Die Oxfordbewegung».

ZÜRICH. Donnerstags, den 3. Februar: 2. Vorlesung aus «Mikrobenjäger» von Paul de Kruif im «Franziskaner».

— Donnerstag, den 10. Februar: Vorlesung: 1. «Unser Weltbild» (Dr. P. Stuker in der Zeitschrift «Volkshochschule») und 2. «Reportageserie über die Sekten der Schweiz» (Ro. in der «ABC») im «Franziskaner».

— Donnerstag, den 17. Februar: Vorlesung und Diskussion über Tagesfragen im «Franziskaner».

— Donnerstag, den 24. Februar: Vortrag von Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin über «Die Oxfordbewegung», 20.15 Uhr, im «Franziskaner».

Redaktionsschluss für Nr. 3 des «Freidenker»: Montag, den 21. Februar 1938.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 15.853, Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnnerstr. 14a.